

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus einem andern Land

Ein Fremder verirrt sich in Beverly Hills, Hollywood, und stand plötzlich vor einem Tor, das den Weg versperrte. Anstelle der üblichen Tafel mit dem strengen «Halt!» oder: «Kein Durchgang» besagte ein kleines Schild: «Das ist das Ende der Straße. Tut mir leid.»

Das war so ungewöhnlich, so freundlich und persönlich, daß der Fremde fragte, wessen Haus hinter diesem Tor stehe. Das Haus hieß «Pickfair» und gehörte Mary Pickford. Sg

Gebrannte Kinder

Ein Mann kommt an den Annoncen-Schalter einer Zeitung und will folgendes Inserat abgeben:

«Jüngerer Witwer sucht faules, häßliches Mädchen aus zweifelhafter Familie, auch mit Anhang, falsch und zänkisch, das vom Haushalt keinen Pfifferling versteht, zwecks HEIRAT kennen zu lernen.»

Der Schalterbeamte stutzt und fragt: «Ja, handelt es sich da öppe um en fule Witz?» Antwortet der Mann: «Nenei, es isch mer ernsch. Lueged Sie, mini erschti Frau isch es ‚Mädchen aus gutem Hause, ohne Anhang, nettes Aeußeres, fleißig, treu und friedliebend, perfekt im Haushalt‘ gsi. Und wenn ich nid eini finde, wo genau 's Gägeteil isch vo säbere, so woff i lieber gar keini me. Jetzt probier is halt emal mit dem Inserat. Was choschts?»

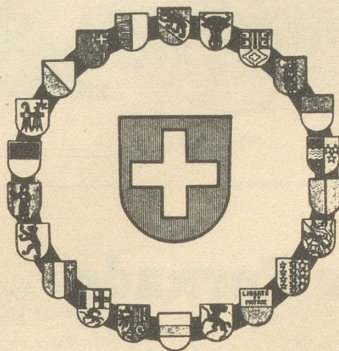
AbisZ

Der Krautsalat

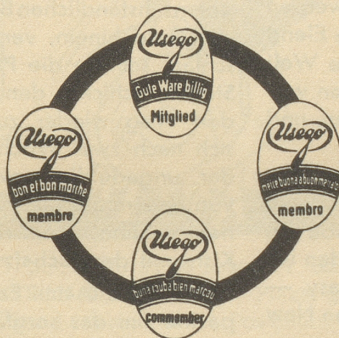
In den Fremdwörtern soll sich einer zurechtfinden! Jeder spricht sie anders aus. Meine Schwester sagt Antipathie, mein Vetter, der Buchhändler, sagt Anthologie, mein Neffe, der Mediziner, sagt Anatomie, und mein Schwager, der Jurist, sagt Autonomie.»

«Ja, erlauben Sie, zwischen diesen Dingen besteht doch keine Analogie!»

«Nun, sehen Sie, Sie sagen wieder Analogie. Jeder spricht's einfach wieder anders aus!» A. B.



SO, wie sich die Kantone unter einem Zeichen, dem Schweizerkreuz, zusammengeschlossen haben, ohne die Selbständigkeit aufzugeben, sondern um die Kraft des Einzelnen zu vervielfachen, **SO** haben sich die 3952 privaten Lebensmittel-Kleinhändler unter dem gemeinsamen Zeichen



vereinigt. Sie bilden eine Arbeits- und Schicksals-Gemeinschaft, ohne die Selbständigkeit preisgegeben zu haben. Sie sind keine Filialen, sondern selbständige und selbstverantwortliche Familienbetriebe geblieben.

«Vereinter Kraft gar wohl gelingt,
was einer selbst nicht fertig bringt»

UMSATZ PRO 1941: 114,5 MILLIONEN FRANKEN

«Will man im Haushalt besser fahren,
so wählt man stets USEGO-Waren»